

erlegte L. am 2. September 1890 zwei Exemplare, von denen das eine ein hochrothes ♂ im schönsten Sommerkleide war. »Lim. rufa brütete 1891 auf dem Skilwith-Haken südlich von Pillkopen« (Krüger).

147. *Totanus pugnax* L. Von Anfang August bis Ende September ist der Kampfhahn sehr häufig anzutreffen, gern in Gesellschaft der Tringen. Mit Vorliebe findet er sich am Bruch und in dessen nächster Umgebung, wo L. ihn auch zur Brutzeit angetroffen hat. Er ist von allen Totaniden am wenigsten scheu und man kann ihn oft aus nächster Nähe betrachten, wenn er, eifrig nach Nahrung suchend, mit gravitätischen Schritten im Sumpfe oder Grase herumstort. Trotz seines scheinbar unregelmässigen Fluges ist er leicht zu schiessen und, wie es L. glückte, auch in Lauschlingen unschwer lebend zu fangen.

148. *Totanus hypoleucus* L. Der Flüßuferläufer ist gleichfalls während der Zugmonate eine regelmässige Erscheinung und treibt sich namentlich an steinigten Stellen und Vorsprüngen des Hafstrandtes herum. Im Allgemeinen ziemlich scheu und jede Gefahr schon von Weitem flihend, pflegt er sich überrascht um so fester zu drücken. So wurde einmal bei Rossitten ein Exemplar mit der Hand ergriffen, welches sich unter Weidenbüsch verborgen hatte. Bei Grenz und Rossitten Brutvogel am Haffufer. Zur Zugzeit auch an der See. (L.)

149. *Totanus calidris* L. Rothschenkel. Im August und später nicht selten auf dem Durchzuge.

150. *Totanus fuscus* L. Dunkler Wasserläufer. Am 26. August 1888 sah ich am Bruch Wasserläufer, welche wahrscheinlich dieser Art zugehörten. (L.) Ich kam für den hauptsächlichsten Ende Juli und Anfang August stattfindenden Zug der Wasserläufer schon etwas zu spät nach Rossitten. Doch sah ich von allen den aufgeführten Arten noch Belegexemplare bei Herrn Zimmermann. Um diese Zeit wurden auch in dem dem litauischen Haffufer gegenüberliegenden Gilde durch einen dortigen Gastwirth 6 *fuscus* auf einen Schuss erlegt. (F.) Im Juli 1891 von Krüger am Bruch beobachtet. (L.)

151. *Totanus littoreus* L. Heller Wasserläufer. Diese Art ist zu der oben angegebenen Jahreszeit auch öfters am Bruch und den dahinter gelegenen Tümpeln anzutreffen, aber gewöhnlich nur einzeln. Er ist sehr scheu, und auch die übrigen Langbeine achten auf seinen wohl lautenden, für den Jäger so unangenehmen Warnungsruuf; doch haben wir mehrere erlegen können, da er mit grosses Zähigkeit an einmal erwähnten Lieblingsplätzen festhält.

152. *Totanus ochropus* L. Der punktirte Wasserläufer zieht zu allererst ab; bei meiner Ankunft in Rossitten (20. August) war er schon beinahe gänzlich verschwunden. (F.) Ich habe ihn auch im Frühjahr bei Grenz beobachtet. Hier flog er am 24. April 1889 über dem Walde und schrie: »Dididit, troilit, troilit.« (L.)

153. *Totanus glareola* L. Der Zug des Bruchwasserläufers geht ziemlich langsam von staten, obschon er mit am frühesten einsetzt. Im Allgemeinen ist der Vogel wie alle Totaniden scheu; doch habe ich auch einzelne auffallend zutrauliche Exemplare getroffen. (F.) Diese Art sah und erlegte ich auch im Frühsommer am Bruch und auf der nassen Pallwe vor Rossitten. (L.)

154. *Totanus stagnatilis* Bechst. soll von Herrn Lockwald erlegt worden sein. (L.)

155. *Tringa minuta* Leisl. Der Zwergstrandläufer pflegt Ende August und Anfang September am häufigsten

zu sein. Man findet ihn entweder für sich in kleinen Trupps an den Dünenlachen oder mit *Tringa alpina* und *subarcuata* gemischt. Wenn er sich mit seinen Artgenossen allein befindet, ist er ungemein zutraulich. Doch weiss gerade diese Art jede, auch die geringste Bodenbedeckung so meisterhaft zu benutzen, dass man minutenlang mit dem Gewehr davor stehen kann, ohne einen sicheren Schuss anbringen zu können. Charakteristisch für den Zwergstrandläufer ist seine grosse Necklust.

156. *Tringa Temmincki* Leisl. Dies ist von allen kleinen Strandläufern die am seltensten vorkommende Art. Immerhin ist auch sie in jedem Herbste zu finden. L. sah indess nur einmal, am 26. August 1890, 1 Stück bei Rossitten. Ich habe sie öfters angetroffen und 3 Stück erlegt. Die Vögel waren stets den Alpenstrandläufern zugesellt, aber nie mehr als 1 *Temmincki* bei demselben Fluge. Uebrigens schien der gegenseitige Verband ein sehr lockerer zu sein, denn *Temmincki* ging stets abseits für sich einsam seiner Nahrung nach, ohne sich viel um seine grösseren Verwandten zu kümmern. Infolge dessen übersieht man den mäusegrauen, still und geräuschlos über den Schlamm huschenden Vogel sehr leicht, da da man natürlich den Blick auf das lebhaft gewimmel der grossen Schaar zu richten pflegt. Bei seiner Harmlosigkeit und seinem ruhigen, fast etwas phlegmatischen Temperament hält es dieser Strandläufer oft nicht einmal für nöthig, mit den übrigen zusammen aufzufliegen; er scheint zu wissen, dass dieselben doch bald wieder an denselben Platz zurückkehren. (F.) L. fand ihn im Gegensatz scheuer als *minuta*.

157. *Tringa subarcuata* Guld. Bogenschnäbliger Strandläufer. Ende August und Anfang September gemein, aber fast stets mit *alpina* untermischt. Zu Anfang des Zuges überwiegt in diesen gemischten Schwärmen entschieden *subarcuata*, später tritt *alpina* immer mehr hervor und zu Ende September bestanden die grossen Tringen-Flüge nur noch aus letzterer Art. Zu Beginn des Zuges haben viele noch zum Theil rostrothe Bäuche. L. traf *subarcuata* auch mit *Charadrius curonicus* vergesellschaftet an.

(Fortsetzung folgt.)

## Biologische Gruppierung der Ornis der Schweiz.

Von H. Fischer-Sigwart in Zofingen.

### I. Gruppe.

#### Nordische Zugvögel und nordische Wintergäste.

(Fortsetzung.)

*Totanus calidris* (L.) (*Totanus calidris* Bechst. = *Scolopax calidris* L.). Brütet in der Schweiz hie und da. In der Schweizer Ebene mehr im Zuge.

Thes.: Europa, Asien, Afrika,  
Sch.: Brütet im nördlichen Europa.

*Totanus glottis* (Bechst.) (*Totanus griseus* Bechst. = *Scolopax glottis* L.). Ist schon brütend beobachtet worden. Erscheint nicht regelmässig überall in der Ebene.

Thes.: Oestliche Hemisphäre.  
Sch.: Nistet im Norden.

*Totanus stagnatilis* (Bechst.) (*Scolopax totanus* L.).  
Ist noch seltener bei uns als der vorige.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.  
Sch.: Nistet im Norden.

*Totanus ochropus* (L.) (*Totanus ochropus* Temm. = *Tringa ochropus* L.). Brütet in der Schweiz. Erscheint ziemlich regelmässig im Zuge.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.  
Sch.: Brütet durch ganz Deutschland und in der Schweiz.

Br.: Gehört vorzugsweise dem Norden an.

*Totanus glareola* (L.) (*Totanus glareola* Temm. = *Tringa glareola* L.). Brütet hin und wieder in der Schweiz. Erscheint auf dem Zuge in der ebenen Schweiz. Bis jetzt im Tessin nicht beobachtet.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.  
Sch.: Nistet im Norden.

*Actitis hypoleucos* (L.) (*Actitis hypoleucos* Boie = *Tringa hypoleucos* L.). Brütet regelmässig in der Schweiz. Auf dem Zuge häufiger im W.

Thes.: Ubique.

Es ist vielleicht zweifelhaft, ob der Flussuferläufer eigentlich oder ursprünglich ein nordischer Brüter war, da auch Brehm ihn überall als nistenden und brütenden Vogel angibt. Doch sagt er, dass »die im Norden wohnenden höchstens bis Südeuropa oder Nordafrika ziehen«. Dieser Theil der Art ist also nordischer Zugvogel, währenddem die bei uns brütenden und im Herbst südlich ziehenden Nistvögel sind und die überwinterten als Standvögel erklärt werden müssten, wenn das nicht solche sind, die im Sommer nördlicher gebrütet haben und dann auf den Winter zu uns gekommen sind.

Diese Art dürften der Mehrzahl der Individuen nach Nistvögel sein.

*Machetes pugnax* (L.) (*Machetes pugnax* Cuv. = *Philomachus pugnax* Moehring = *Tringa pugnax* L.). Ziemlich regelmässig auf dem Zuge in der ebenen Schweiz.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.  
Sch.: Brütet im nördlichen Europa.

Br.: Seine Heimat ist der Norden der alten Welt

*Tringa cinerea* (L.) (*Tringa cinerea* Brünn. = *Tringa canutus* L.). Erscheint hin und wieder an den grossen Seen.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.  
Sch.: Brütet im nördlichen Europa.

**\*\*Tringa maritima** Brünn. Auf dem Zuge am Neuenburger-, Bieler- und Murtensee.

Thes.: Nördliche Halbkugel.  
Sch.: Nistet im Norden.

*Tringa alpina* (L.) = *Tringa cinclus* L. Brütet in der Schweiz. In der Mittelschweiz erscheint er nur im Zuge.

Thes.: Ubique.  
Sch.: Brütet im nördlichen Europa.

*Tringa Schinzii* (Br.) (= *Tringa cinclus* L. varietas). Wahrscheinlich eine kleinere Form der vorigen Art, aber seltener und bei uns noch nicht brütend getroffen.

Thes.: *Tringa alpina* L. und *Tringa Schinzii* Br. werden als Synonymen angeführt.

*Tringa subarquata* (Güld.) (*Tringa subarquata* Temm. = *Scolopax subarquata* Güldenstädt). Wird nicht häufig auf dem Zuge getroffen.

Thes.: Ubique.  
Sch.: Nistet im Norden.

*Tringa Temminkii* (Leissler).

Thes.: Oestliche Halbkugel.  
Sch.: Nistet im Norden.

*Tringa minuta* (Leisl.). Hat bei Genf gemistet. Auf dem Zuge etwas häufiger als der vorige.

Thes.: Oestliche Halbkugel.  
Br.: Brütet mehr im Norden.

**\*\*Tringites rufescens** (Viell.) (*Tringites rufescens* Cabanes = *Tringa rufescens* Viell. = *Actitis rufescens* Schlegel). Wurde nur einmal bei Genf erlegt.

Thes.: Amerika, Europa.

Wurde nach Analogie, als zu den Strandläufern gehörend, hier eingereiht.

*Limicola platyrrhyncha* (Temm.) (*Limicola platyrrhyncha* Lichtenstein = *Tringa platyrrhyncha* Temm.). Wurde einige Male beobachtet, meist im W.

Thes.: Ostasien, Europa, Afrika.  
Sch.: Nistet im Norden.

*Calidris arenaria* (L.) (*Calidris arenaria* Illiger = *Tringa arenaria* L.). Hin und wieder auf dem Zuge.

Thes.: Ubique.  
Sch.: Nistet im Norden.

**\*Phalaropus hyperboreus** (L.) (*Phalaropus hyperboreus* Lath. = *Tringa hyperborea* L.). Wird zuweilen an Seen beobachtet.

Thes.: Terrae arcticae.

*Phalaropus fulicarius* (L.) (*Phalaropus fulicarius* Bonap. = *Tringa fulicaria* L.). Wie der vorige, besonders im W.

Thes.: Nordamerika, Sibirien, Nordeuropa.  
Sch.: Brütet im Norden.

**\*Bernicla leucopsis** (Bechst.) (*Bernicla leucopsis* Baird. = *Anser erythropus* Flemming). Hie und da auf den Seen. Zieht oft ohne Aufenthalt über das Land.

Thes.: Nördliche Hemisphäre.  
Sch.: Brütet im Norden.

**\*Bernicla torquata** (Bechst.) (*Bernicla torquata* Brehm = *Anser bernicla* Bonnatere = *Anas bernicla* L.). Wie die vorige.

Thes.: Nördliche Hemisphäre.  
Sch.: Brütet im Norden.

**\*Anser albifrons** (Bechst.) (= *Anser erythropus* Flemm.). Wurde hin und wieder erlegt. Zieht oft ohne Aufenthalt über unser Land weg.

Thes.: Nördliche Hemisphäre.  
Sch.: Brütet innerhalb des arktischen Kreises.

**\*\*Anser minutus** (Naum.) (= *Anser erythropus* Flemm.). Ist einige Male erlegt worden. Zieht vielleicht oft ohne Aufenthalt über unser Land weg.

Thes.: Nördliche Hemisphäre.  
Sch.: Brütet innerhalb des arktischen Kreises.

Anmerkung. Nach Thes. ist *Bernicla leucopsis* Baird., *Anser minutus* Naum. und *Anser albifrons* Bechst. der gleiche Vogel und unter dem Namen *Anser erythropus* Flemm. aufgeführt. *Bernicla leucopsis* Bechst., sowie auch *Anser minutus* Naum. ist im Thes. nicht enthalten. Im Kat. sind *Bernicla leucopsis* Bechst. und *Anser albifrons* Bechst. als zwei verschiedene Arten aufgezählt.

*Anser cinereus* (Meyer). Wird auf dem Zuge überall beobachtet. Zieht häufig ohne Aufenthalt durch.

Thes.: Europa, Asien.  
Sch.: Brütet in den nördlichen Gegenden von Europa.

*Anser segetum* (Meyer) (*Anser segetum* Bechst.). Wird vielfach beobachtet. Zieht oft ohne Aufenthalt durch. In der Mittelschweiz aber etwas häufiger als die vorige.

Thes.: Europa, Asien und Nordafrika.

Wird von Sch. u. Br. nicht erwähnt, gleicht aber in der Lebensweise der vorigen

\*\**Anser hyperboreus* (Pall.). Wurde bis jetzt hie und da beobachtet, aber selten.

Thes.: Amerika, Asien, Europa.

Sch.: Brütet im nördlichsten Amerika.

*Cygnus musicus* (Bechst.) (*Cygnus ferus* Ray). Kommt in kalten Wintern als Wintergast, oft auch in grösseren Flügen,

Thes.: Europa, Asien, Egypten.

Sch.: Brütet nördlich des arktischen Kreises.

\*\*\**Cygnus minor* (Pall.) (*Cygnus olors minus* Pall. = *Cygnus minor* Keyserling und Blasius). Bis jetzt wurde nur am Bodensee ein Exemplar erlegt.

Thes.: Sibirien, Europa, Nordamerika.

Br.: Gehört dem nördlichen gemässigten und kalten Gütel an.

\*\*\**Cygnus olor*. (Vieill.) (*Cygnus gibbus* Bechst.).

Am 28. Jänner 1893 wurden auf dem Rheine bei Basel zwei Höckerschwäne im Jugendkleid erlegt, wie Herr G. Schneider mir schreibt. Aus einem Fluge wurden um dieselbe Zeit bei Strassburg einige erlegt und auch von anderwärts her kamen Nachrichten über solche Vögel, so dass nicht daran gezweifelt werden kann, dass es der wirkliche, wilde Höckerschwan sei.

Thes.: Europa, Sibirien, Syrien, Australien.

Sch.: Bewohnt die grossen Binnenmeere des nordöstlichen Europa.

Br.: Lebt noch heute in Nordeuropa und Ostsibirien als wilder Vogel.

*Tadorna cornuta* (Gm.) (*Anas tadorna* L. = *Anas cornuta* Gm. = *Tadorna familiaris* Boie). Als Zugvogel und als Wintergast auf den Seen nicht häufig beobachtet.

Thes.: Europa, Asien, Nordafrika.

Sch.: Brütet im nördlichen Europa.

*Spatula clypeata* (L.) (*Spatula clypeata* Boie s. Flemm. = *Anas clypeata* L.) Soll schon in der Schweiz gebrütet haben. Während des Zuges auf den Seen und Sümpfen. Zieht kleine Gewässer und Seen den grossen Seen vor.

Thes.: Ubique.

Sch.: Scheint nicht innerhalb des arktischen Kreises zu nisten.

Br.: Nistet vom südlichen Norwegen an südlich. (a. L.) Zieht im Winter nach Süden und kommt bis in die Schweiz.

*Anas boschas* (L.). Brütet in der Schweiz fast überall und regelmässig.

Thes.: Europa, Asien und Nordamerika.

Sch.: Nistet allenthalben.

Br.: Von der Mitte des nördlichen Polarkreises an bis gegen den Wendekreis, aber im Süden bloss im Winter. Im Norden zieht sie im Winter südlich.

In der Schweiz ist sie zum Theil Standvogel, zum Theil Nistvogel, zum Theil Strichvogel, der im Winter in Schaaften den offenen Gewässern nachstreicht, und zum Theil nördlicher Zugvogel.

Es ist anzunehmen, dass der grössere Theil der Entenschwärme, die im Winter in den Flusstälern der Mittelschweiz auf die Wässerungen einfallen, solche sind, die im Sommer weiter nördlich gebrütet haben, also nordische Zugvögel, und dass ein grosser Theil derjenigen, die bei uns gebrütet haben, südwärts ziehen, also Nistvögel sind. Nur so kann man sich erklären, dass sie, die bei uns so häufig brüten und die auch im Winter so häufig sind, doch ziehen, wenn man annimmt, dass das verschiedene Schwärme oder Völker seien, die im Sommer bei uns nisten, die im Winter unsere offenen Gewässer beleben und die im Frühlinge und Spätherbste ziehen. Immerhin gibt es auch Standvögel darunter, wie die eingebürgerten Wildenten im Hafen von Luzern, die im Sommer oben im See brüten, im Winter bei Luzern bleiben, wo sie vom Publicum viel gefüttert werden.

*Anas acuta* (L.). Hat in der Schweiz schon einige Male gebrütet. Auf dem Zuge und als Wintergast auf Seen, Sümpfen und Flüssen.

*Anas strepera* (L.). Wird auf dem Zuge öfters beobachtet.

Thes.: Nördliche Halbkugel und Afrika.

Sch.: Geht nicht sehr weit nach Norden.

*Anas querquedula* (L.). Brütet in der Schweiz. Auf dem Zuge bei Urseren und im Ober-Engadin.

Thes.: Europa, Asien, Nordafrika.

Sch.: Brütet mehr in Mitteleuropa als im Norden. In der Mittelschweiz ist sie mehr Wintergast und wird selten brütend getroffen.

*Anas crecca* (L.). Brütet in der Schweiz. Wird in der Mittelschweiz meist nur auf dem Zuge beobachtet.

Thes.: Nördliche Halbkugel.

Sch.: Brütet im Norden bis nach Island.

*Anas penelope* (L.). Auf dem Zuge und als Wintergast.

Thes.: Nördliche Halbkugel.

Sch.: Brütet im Norden.

*Fuligula rufina* (Pall.) (*Fuligula rufina* Stephens = *Anas rufina* Pall.). Wird auf dem Zuge und als Wintergast beobachtet, jedoch ziemlich selten.

Thes.: Südeuropa, Südasien und Nordafrika.

Sch.: Nistet im Norden?

*Fuligula nyroca* (Güld.) (*Fuligula nyroca* Blyth. = *Anas nyroca* Güldst.). Wird ziemlich selten auf dem Zuge oder als Wintergast beobachtet.

Thes.: Europa, Asien, Nordafrika.

Sch.: Mehr in Osteuropa als in Nordeuropa. Brütet im nördlichen Deutschland, in Mittel- und Süddeutschland aber nicht. Nach Faber brütet sie auch in Island. Für Schweden führt sie Nilsson nicht an, ebensowenig Boie unter den Vögeln Norwegens.

*Fuligula ferina* (L.) (*Fuligula ferina* Stephens = *Anas ferina* L.). Als Zugvogel und Wintergast in der Schweiz nicht selten.

Thes.: Nördliche Halbkugel.

Sch.: Brütet im Norden.

*Fuligula marila* (L.) (*Fuligula marila* Stephens = *Anas marila* L.). Als Zugvogel und Wintergast in der Schweiz nicht selten, doch etwas seltener als die vorige.

Thes.: Nördliche Halbkugel.

Sch.: Brütet tief im Norden.

*Fuligula cristata* (Leach.) (*Fuligula cristata* Stephens = *Anas fuligula* L. = *Anas arctica* Leach.). Scheint am Genfersee zu brüten. Als Zugvogel und vielleicht Wintergast regelmässig.

Thes.: Nördliche Halbkugel.  
 Sch.: Brütet tief im Norden.

\*\**Clangula histrionica* (L.) (*Clangula histrionica* Boie = *Anas histrionica* L.). Wurde vereinzelt auf einigen Seen angetroffen.

Thes.: Nördliche Halbkugel.  
 Sch.: Bewohnt den kalten Norden.

*Clangula glaucion* (L.) (*Clangula glaucion* Brehm. = *Anas glangula* L.). Brütete mehrmals in der Ostschweiz. Regelmässiger Wintergast.

Thes.: Europa, Asien und Nordamerika.  
 Sch.: Brütet im nördlichen Europa.

\*\**Harelda glacialis* (Leach.) (*Anas glacialis* L.). Selten als Wintergast.

Thes.: Nördliche Halbkugel  
 Sch.: Brütet an den Küsten des Eismeer.

(Fortsetzung folgt.)

## Geht der Gesang der schwarzköpfigen Grasmücke (*Sylvia atricapilla*) im Allgemeinen zurück oder darf die Verschlechterung ihres Gesanges nur eine stationäre genannt werden?

Eine Frage an besondere Schwarzblättl-Kenner von F. Anzinger.

In Brehm's Thierleben, 2. Auflage, Band 5, Seite 184, finden wir folgende, hier nur auszugsweise wiedergegebene Stelle:

»Der Vogel, welcher von allen anderen der Kanarischen Inseln den schönsten Gesang hat, der Capriote, ist in Europa unbekannt. Er liebt so sehr die Freiheit, dass er sich niemals zähmen lässt. Ich bewunderte seinen weichen, melodischen Schlag in einem Garten bei Orotava, konnte ihn aber nicht nahe genug zu Gesicht bekommen, um zu bestimmen, welcher Gattung er angehörte.« So sagt Alexander v. Humboldt, und es sind nach des grossen Forschers Besuch auf den Inseln noch Jahre vergangen, bevor wir erfuhren, welchen Vogel er meinte. Jetzt wissen wir, dass der hochgefeierte Capriote, welchen der Kanarier mit Stolz seine Nachtigall nennt, kein anderer ist als die Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), einer der begabtesten, lebenswürdigsten und gefeiertesten Sänger unserer Wälder und Gärten.

Mit den letzten Worten dieser Aeusserung hat Meister Brehm nicht zu viel gesagt.

Wir Oesterreicher — namentlich der Wiener Vogelfreund — schätzen den Schwarzkopf über Alles, wissen wird doch, dass wir in ihm einen der lustigsten, sangesfreudigsten und dabei besten Singvogel besitzen, der uns vom frühen Morgen bis zur sinkenden Sonne mit seinem fröhlichen Lied erfreut und zudem nicht jene Weichlichkeit besitzt, welche anderen Grasmückenarten mehr oder minder eigen ist.

Leider haben wir heute mit einer sehr traurigen Thatsache zu rechnen: nämlich mit der Abnahme des Melodienreichtums im Liede dieses Vogels. Frägt man

einen Salzburger, Tiroler, Kärnthner oder Steierer Vogeliebhaber, wie bei ihm zu Hause die Schwarzblättl singen, so zieht er in der Regel mit verächtlicher Geberde die Schultern hoch und den Mund schief und sagt mit bündigen kurzen Worten: »sie können nichts mehr«. Diesem Ausspruche muss auch ich mich anschliessen, und zwar gestützt auf mehrjährige Erfahrungen, welche ich früher in Salzburg und jetzt in Innsbruck zu sammeln Gelegenheit hatte.

In der Mitte der Siebzigerjahre, als ich noch den weissen Rock mit den orangegelben Aufschlägen des 59. Infanterie-Regimentes trug, hatte ich das besondere Vergnügen, durch zweiundeinhalb Jahre auf der Festung Hohensalzburg kasernirt zu sein. Während dieser Zeit hatte ich Gelegenheit, auf dem südlichen Abhange des Festungsberges ein Schwarzblättl zu belauschen, welches mit seinem wechselvollen, melodiosen Gesang nicht nur mich als »Vogelfexen«, sondern auch andere Soldaten auf das Höchste entzückte.

Es war ein Schwarzkopf non plus ultra. Ich habe weder früher noch später einen solchen gehört und werde auch kaum mehr in die Lage kommen, einen solchen Schwarzblättlgesang belauschen zu können. Der Gesang des erwähnten Vogels hatte nicht jenes dem Schwarzkopfliede eigenthümliche Anfangspianissimo, sondern der Vogel setzte kräftig und volltönend an und zog seine verschiedenartig gestalteten Strophen\*) derart in die Länge, wie eine Gartengrasmücke. Zudem war die Tonscala nicht eine so gleichartige wie bei letzter-erwähntem Sänger, sondern wechselvoller in hohen und tiefen Lagen.

Die früher und später zum Theil selbst besessenen, zum Theil bei anderen Vogeliebhabern in Salzburg und Umgebung, ebenso auch im Freien, abgehorchten Schwarzköpfe waren minder gut als der Vorerwähnte, aber immerhin bei weitem noch besser als diejenigen, welche jetzt dort angetroffen werden.

Weit schlechter noch als im Salzburgischen ist es mit den Schwarzblättl in Nordtirol bestellt.

Als ich den ersten, gekäfigten Innsbrucker Schwarzkopf singen hörte, staunte ich über die Langmuth und Geduld seines Pflegers. Auf meine Frage: »Aber Herr! Warum halten Sie denn einen solchen Stümper? Der Bursche ist ja das Futter nicht werth!« gab er mir kleinlaut zu verstehen, dass er doch eines der besten Schwarzblättl besitze. Mein ganzes Bemühen, all mein Suchen und Fahnden nach einem halbwegs guten Schwarzkopf blieb sowohl in der Nähe als auch in der Ferne von Innsbruck erfolglos. Was am meisten mein Interesse erweckte, war der Umstand, dass alle von mir abgehorchten Schwarzköpfe nahezu die gleichen Strophen sangen, also alle gleich schlecht waren. Mit leiser, kaum hörbarer Stimme begannen sie ihre Weisen und mit einem abseheulichen Accorde wurden dieselben beendet. Die laut herausgesprudelten letzten Silben lauteten immer: »Wi—dl, Widl, Widl, Widl —«; das »Wi« in höherer, das »dl« in tieferer Tonlage.

Der Tiroler bezeichnet diesen total verpfuschten Gesang mit dem Worte: »Wirrlr« und hat, was leicht begreiflich ist, eine ausgesprochene Abneigung gegen denselben. Ihm ist jeder andere Vogelgesang lieber, weiss er doch, dass derselbe noch echt ist. Das salomonische

\*) Strophe bedeutet hier so viel wie ein in sich abgegrenzter Gesangssatz im Liede des Vogels.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [017](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer-Sigwart Hermann

Artikel/Article: [Biologische Gruppierung der Ornis der Schweiz. 164-167](#)